

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

191 (14.7.1940)

Wie die Plutokraten Norwegen erobern wollten

Fünfte Veröffentlichung aus den politischen Geheimakten des französischen Generalstabs

Berlin, 13. Juli. Aus dem demnächst erscheinenden, vom Auswärtigen Amt herausgegebenen Weisbuch veröffentlichen wir heute einige weitere Dokumente.

Dokument Nr. 26: Telegramm des französischen Ministerpräsidenten Daladier an den französischen Botschafter in London vom 21. Februar 1940

Nach Muster des „Altmark“-Falles

Besetzung norwegischer Häfen unter dem Motto der Finnlandhilfe

Telegramm!
Paris, den 21. Febr. 40.
15.35 Uhr.
EUROPA
An den französischen Botschafter in London.
460-467
Betr.: Beistand für Finnland.
Intervention in Skandinavien Fortsetzung
meines Vortelegramms.

1. Die Zustimmung Schwedens ist eine Voraussetzung für jede direkte Intervention der Alliierten in Finnland. Falls die schwedische Regierung den elektrischen Strom, aus dem die Bohlenlinie Narvik-Kamin gespeist wird, sperrt, so genügt das, um den Alliierten den Zugang zum schwedischen Staatsgebiet und damit auch den Zugang nach Finnland unmöglich zu machen.

2. Die schwedische Regierung ist offenbar entschlossen, Finnland militärisch nicht zu Hilfe zu kommen und den Zutritt zu seinem Gebiet für fremde Truppenteile zu sperren. Es ist im höchsten Grade zweifelhaft, ob die Forderung alliiertem Streitkräfte als sogenannte „Freiwiliger“ für sich allein ausreicht, um in dieser absehbaren Haltung eine Veränderung eintreten zu lassen.

3. Ebenfalls ist es zweifelhaft, ob Schweden, wie Herr Chamberlain erhofft, die Verweigerung des Durchmarsches alliierter Truppen dadurch kompensiert, Straßes mit seinen gesamten Kräften Finnland zu Hilfe eilt.

Wir müssen in der Tat aus einem Telegramm des Herrn Mooreaux heraus, daß das Reich die schwedische Regierung davon unterrichtet, es werde jede offizielle Hilfe Schwedens an Finnland als oisus belli betrachten. (Hierzu ist zu bemerken, daß diese Behauptung des französischen Generalstabes in Stockholm völlig unrichtig ist. Derartige Erklärungen sind niemals abgegeben worden.)

4. Nur ein Umstand eröffnet einige Aussicht, die Haltung der schwedischen Regierung zu ändern: Dies wäre die Gewißheit, daß die Alliierten in der Lage sind, Schweden eine unmittelbare und wirksame Hilfe gegen die deutschen Gegenwirkungen zu leisten. Es dürfte sich nicht um einfache Versprechungen, ebensowenig um Versicherungen, selbst kurzfristige, handeln. Die tatsächliche Anwesenheit von einflussreichen Streitkräften an dem schwedischen Grenzgebiet wäre das einzige Mittel, die endgültige Entscheidung Schwedens in günstigem Sinne zu beeinflussen.

5. Die Besetzung der wichtigsten norwegischen Häfen, die Landung der ersten Abteilung der alliierten Streitkräfte in Norwegen, gäbe Schweden das erste Gefühl der Sicherheit. Diese Operation müßte unabhängig von dem Siffersin Finnlands ausgedacht und innerhalsb kürzester Frist ausgeführt werden, und zwar in einer Aufzählung, für die uns der Fall „Altmark“ das Vorbild liefert.

6. Norwegen hat dadurch, daß es die Freiheit eines beweglichen deutschen Schiffes mit englischen Gegenständen an Bord durch seine Hoheitsgewässer gestattet und schützte, seine Pflichten als neutrale Macht schwer verletzt. Die britische Regierung ist berechtigt, Wiedergutmachung und Garantien zu verlangen. Sie kann insbesondere die Internierung der „Altmark“ und ihrer Besatzung fordern und der norwegischen Regierung mitteilen, daß die britische Regierung nun nun an die Übernahme der norwegischen Gewässer selbst überlegen werde, da die Regierung in Oslo sich fortgesetzt unzufrieden zeigt, die Unversehrtheit ihrer Hoheitsgewässer durchzusetzen.

7. Steht diese Demarche in Norwegen auf Ablehnung, was sehr wahrscheinlich ist, so hat die britische Regierung das norwegische Gebiet jetzt zu besetzen und sich sofort der Stützpunkte zu bemächtigen, deren sie zur Wahrung ihrer Interessen bedarf. Diese Besetzung der norwegischen Häfen müßte als eine überfallartige Operation durchgeführt werden, und zwar durch die englische Flotte allein oder unter Mitwirkung der französischen Flotte, jedoch ohne Mitwirkung der für Finnland bestimmten alliierten Truppenteile. Diese Operation wird der Weltöffentlichkeit in umso höherem Maße berechtigt erscheinen, je rascher sie durchgeführt wird und je mehr die Propaganda insinuiert sein wird, die Erinnerung an die norwegische Neutralität im Falle „Altmark“ zu erwecken.

8. Auf den Widerfall, den eine solche Operation in Deutschland und in England auslösen wird, und auf die Verwirrung, die sie dort hervorruft, braucht man nicht hinzuweisen. Möglichst rasche britische Truppenabteilungen, die nötigenfalls von französischen Abteilungen unterstützt werden, müssen sofort in den besetzten Häfen ausgedacht und ferniert werden mit der Wirkung, daß Schweden im Zeitpunkt des fünftägigen Sperrens in der Annahme dieser Truppen, die eine Garantie für die Anwesenheit weiterer französischer und polnischer Truppenteile darstellt, ein greifbares Band für die Unterstützung sieht, die wir Schweden zu leisten imstande sein werden, wenn es selbst Finnland zu Hilfe eilt, oder uns gestattet, dies zu tun.

9. Selbst in der Annahme, daß Schweden weiterhin den Durchmarsch verweigert und daß uns die Zugangswege nach Finnland verschlossen bleiben, behalten wir den Vorteil gegenüber Deutschland, in dem Norden eine beherrschende Stellung gewonnen zu haben, den Seetransport des schwedischen Erzes aufhalten zu haben, die schwedische Erzlagerstätten in den Alliiertenbereich unserer Luftwaffe gebracht zu haben und einfabereit der künftigen Entwicklung der deutschen und russischen Anschläge auf Skandinavien zusehen zu können.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert. Unsere geplante und vorbereitete Expedition wird verfallen, bevor mit der Ausführung überhaupt ein Anfang gemacht worden ist. Dadurch wird in Deutschland, in Rußland und bei den Neutralen der Eindruck erweckt, daß wir unfähig sind, vom Geschwätz zur Tat überzugehen.

(gez.) Edouard Daladier.

Dokument Nr. 27: Protokoll über die 18. Sitzung des vom Interalliierten Komitee für Militärfragen zur Prüfung des Skandinavienplanes eingesetzten Unterausschusses vom 11. März 1940

Churchills eigenartiges Rezept

Narvik soll in englische Hand gebracht werden: Vermeidung von Gewalt durch Landung von Truppen

Militärischer Studienausschuss der Alliierten.
Exemplar Nr. 1
London, 11. März 1940
Skandinavien-Plan
18. Sitzung.
Streng vertraulich!
Verhandlungsbericht
der 18. Sitzung des mit der Prüfung des Skandinavien-Planes betrauten Ausschusses.
War-Office, den 9. März 1940.

Landung in Narvik.
Der Ausschuss wurde am 9. März unvermittelt zur Kenntnisnahme der Feststellungen einberufen, die im Laufe der Sitzung des Kriegskabinetts vom 18. März getroffen worden waren.

Winston Churchill hatte in dieser Sitzung seiner Begehrnisse darüber Ausdruck gegeben, daß gegebenenfalls die norwegische Küste, insbesondere im Laufe der ersten Landungsoperationen in Narvik.

Zu diesem Zweck hielt er die erste Landung für angeeignet, zunächst vor Narvik kraftvoll aufzutreten. Es handele sich nicht darum, eine Landung gewaltsam vorzunehmen, sondern gewissermaßen darum, die Macht zu zeigen, um ihre Anwendung zu vermeiden.

Winston Churchill denkt, eine Flottille, bestehend aus einem Kreuzer und einigen Zerstörern, vor Narvik erscheinen zu lassen und rasch Truppen in Bataillonsstärke an Land zu werfen. Dies soll vor Ankunft des ersten Truppentransportverbandes geschehen.

Die gesamte Operation würde natürlich ausschließlich mit englischen Streitkräften durchgeführt werden.

Das Kriegskabinet hat übrigens die Möglichkeit der Besetzung von Stavanger und Bergen in Zweifel gezogen. Der Ausschuss prüft das für die Durchführung des Unternehmens bei Narvik vorgelegene Verfahren, das keine besonderen Schwierigkeiten aufzuweisen scheint.

Andererseits ist der Ausschuss der Ansicht, daß die stärksten Nachteile aus dem Verzicht der Besetzung von Bergen und insbesondere von Stavanger erwachsen könnten. Am letztgenannten Ort könnte der Hauptplan rasch von den Deutschen übernommen werden, wenn wir ihnen nicht zuvor kämen.

Dokument Nr. 28: Der 26. April 1940: ein denkwürdiger Tag der alliierten Kriegführung. A. Protokoll über die Sitzung des französischen Kriegskomitees vom 26. April 1940 in Anwesenheit des Staatspräsidenten

Die Deutschen waren schneller

Norwegen-Unternehmen droht unter englischer Führung in Bruch zu gehen

Versagen des „Intelligence Service“. Entsendung des Generals Gamelin nach London, um in letzter Minute britische Räumungspläne zu verhindern.

Streng geheim!
Sitzung des Kriegskomitees am 26. April 1940.
Der Ministerpräsident gibt den Zweck der Sitzung bekannt: Prüfung der Lage in Norwegen.

Es ist den Deutschen gelungen, wichtige Punkte in ihre Hand zu bekommen. Eine Landung für die Alliierten ist schwierig. Die Rommeger sind schwer getroffen.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Unternehmen in Skandinavien hat im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes der Alliierten nur dann eine Berechtigung, wenn es diesem Ziele zusetzt.

10. Auf der anderen Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß Schweden, wenn wir die „Altmark“-Affäre nicht bis zu einer unmittelbaren Beschlagnahme der Pfänder und der Stützpunkte in Norwegen ausschließen, aus Furcht vor Deutschland und im Zweifel über die Wirksamkeit unserer Beschlüsse dem Siffersin Finnlands ausweicht und uns kein Staatsgebiet verweigert.

Notwendigkeit, die militärische Führung des Unternehmens zu organisieren.

Das Kriegskomitee prüft anschließend die Frage etwaiger Operationen im Rahmen des Kantons und auf dem Balkan.

Bezüglich des zuletzt genannten Kriegskampfes erklärt der Ministerpräsident, daß General Gamelin im Einverständnis mit General Weygand die Einrichtung von Flugzeugbasen in Rumänien und in Griechenland unterstellt hat.

Der Präsident der Republik hebt hervor, daß diese Reise zweckmäßig sein würde, die beiden Länder durch einen Offizier des Stabes des Generals Gamelin aufsuchen zu lassen. Laurent Egnac erklärt, daß die Arbeiten entweder von Luftstabschef oder von einem Offizier aus dem Stabe des Generals in Jivro ausgeführt werden würden.

B: Telegramm von Paul Reynaud an Chamberlain vom 26. April 1940, 20.30 Uhr

„Man muß schnell handeln oder man verliert den Krieg“

Dringender Appell, Drontheim-Unternehmen nicht aufzugeben.

Telegramm
Paris, 26. April 1940, 20.30 Uhr.
An französischen Botschafter London.
Dringend Geheim!

Bitte übermitteln Sie Herrn Neville Chamberlain folgende Botschaft von Herrn Paul Reynaud:
Mein lieber Premierminister!
Das Kriegskomitee ist soeben zusammengetreten.

Nach Prüfung der gegenwärtigen Lage in Norwegen haben wir einstimmig folgenden Entschlüsse gefasst:
1. Die Räumung des Gebietes von Drontheim würde sowohl moralisch wie materiell sehr zu beklagen sein. Damit darf man sich nicht abfinden. Ganz abgesehen von dem Prestigeverlust der Alliierten in den Augen ihrer eigenen öffentlichen Meinung würde die Haltung der Neutralen, der großen Mächte wie der kleinen, durch einen solchen Mißerfolg zweifellos einschneidend beeinflusst werden.

Besonders Schweden könnte dann nicht mehr an die Wirksamkeit und das schnelle Einlegen eines eventuellen Verstandes der Alliierten glauben. Es würde eine letzte Geste für die Diplomatie des Reiches werden. Es würde dahin kommen, daß Schweden kein Geisler gegen uns verbleibe, und dadurch würde sogar Narvik verlorren werden.

Was die Franzosen angeht, so nehmen sie eine solche Räumung nicht vor.
2. Wir halten die Einnahme von Drontheim nicht für unmöglich, wenn ein Angriff zur See (mit der Artillerie eines alten Kreuzers, der in den Fjord einfährt) und ein massenweiser

Einmarsch der Luftwaffe miteinander kombiniert werden.
Unserer Ansicht nach bleibt uns nur eine sehr kurze Frist, wenn wir das Unternehmen unter annehmbaren Bedingungen vorziehen.

3. Außerdem nehme ich an, daß Sie mit mir der Ansicht sein werden, daß es möglich ist, die gesamte Verantwortung und sämtliche Befugnisse zur Leitung der Operationen auf dem skandinavischen Kriegskampfbühnen in die Hände eines Mannes zu legen. Dieser Mann muß eine Persönlichkeit sein, die fähig ist, zu gegebener Zeit das einheitliche Kommando der alliierten, norwegischen und schwedischen Streitkräfte zu übernehmen.

4. Unsere Transporte an Mannschaften und Material, Flak, Artillerie und Panzern müssen um ein vielfaches vermehrt werden.
Wenn die augenblickliche Landungsangstlichkeiten hinter den Transportmöglichkeiten zurückbleiben, so sind diese Transportmöglichkeiten dann zu benutzen, um alles, was wir einlegen können, in Schottland anzuammern zu lassen.

Ich bin überzeugt, daß Sie in unserer letzten ernstlichen Lage ebenso wie ich der Ansicht sind, daß wir uns zumeist immer vor Augen halten müssen:
Man muß große Gesichtspunkte haben oder überhaupt nicht Krieg führen.

Man muß schnell handeln, oder man verliert den Krieg. Genehmigen Sie, mein lieber Premierminister, die Versicherung meiner fernsten schätzlichsten Gefühle.
Paul Reynaud.

Bitte teilen Sie den Wortlaut der obigen Botschaft auch General Gamelin mit.

C: Telegramm des französischen Botschafters in London Corbin an Paul Reynaud vom 26. April 1940, 23 Uhr

Corbin befürchtet katastrophale Wirkung

Trotzdem bestehen Engländer unter Druck der deutschen Luftwaffe auf Räumung des Drontheimgebietes

Telegramm.
London, den 26. April 1940, 23 Uhr.
eingegangen 26. April 23.25 Uhr.
Streng geheim!

Unmittelbar nach seinem Ausgehen aus dem Kommando des Generalstabs des britischen Reiches von den Schlussfolgerungen in Kenntnis gesetzt worden, zu denen das Kriegskabinet heute früh in bezug auf die Expedition nach Drontheim gelangt ist. Angesichts des schnellen Vormarsches der deutschen Streitkräfte im Laufe der beiden letzten Tage und in Ermangelung jeglicher Verstärkungen und jeden ernsthaften Widerstandes von Seiten der Norweger, angeichts der räumigen Angriffe und der gesteigerten Wirkung der deutschen Luftwaffe ist die englische Regierung der Ansicht, daß die gegen Drontheim vorgelegenen Operationen zum bitteren Scheitern verurteilt sind, und daß es besser ist, schon jetzt die Zurückziehung der alliierten Kontingente in Aussicht zu nehmen, die in der Umgebung an Land gesetzt worden sind.

Ich habe den Ständigen Unterstaatssekretär im britischen Auswärtigen Amt angefragt, um ihm den Inhalt des Oberbefehlsabers in London anzukündigen und habe für den letzteren eine sofortige Unterredung mit dem Premierminister und mit dem Ersten Lord der Admiralität erbeten.

Gleichzeitig habe ich mein Bedauern über den plötzlichen Beschluß des Kriegskabinetts ausgesprochen. Ich habe dem Unterstaatssekretär nicht verbietet, mich verhängnisvollen Eindruck dieser Beschluß in Paris machen würde, und ich habe nachdrücklich auf die unüberwindlichen Folgen hingewiesen, die er nach sich ziehen würde, nicht nur in bezug auf Skandinavien, das wir nun als unserem Einfluß entzogen ansehen könnten, sondern auch in bezug auf alle anderen neutralen Staaten, besonders auf den Balkan, wo alles voller Spannung die Wechselfälle des Kampfes verlorren, der zwischen den Alliierten und Deutschland im Gange ist.

Ich habe hinzugefügt, man dürfe sich keine Illusionen darüber machen, welche Wirkung ein solcher Rückzug, der noch vor der Schlacht beschlossen wird, auf die Haltung Italiens haben würde.

Wir riskieren auf diese Weise, im Mittelmeer Lähmungen zu erleiden und von unseren eventuellen Alliierten abgelehnt zu werden, außerdem aber weit über Europa hinaus in Mißkredit zu kommen und zwar in einer Weise, die sogar der Ehre der alliierten Waffen abträglich sein würde.

Sir A. Cadogan hat diesen Argumenten nicht widerprochen. Er hat mir versichert, daß das Kriegskabinet habe sich diesen verhängnisvollen Ermüdungen nicht verschließen. Sie hätten aber auf seinem Entschluß nichts geändert wegen

der praktischen Unmöglichkeit, den deutschen Luftangriffen, die die Landung von Truppen und Material behindern, Widerstand zu leisten. Als ich auf den alliierten Generalstabschef zurückging, vorgelegenen Plan mit der Flotte den Zugang zum Drontheim-Fjord zu erzwingen, antwortete er, man habe diesen Plan nicht aus den Augen verloren, habe aber schließlich darauf verzichtet, weil es, selbst wenn das Unternehmen gelingen sollte, eine vergebliche Sofform wäre, sich in Drontheim halten zu können, solange die Deutschen über die Möglichkeiten verfügten, die der Befehl sämtlicher in Norwegen verfügbaren Flugzeuge bietet. Die Anzahl der deutschen Kampfflugzeuge, die in Norwegen eingesetzt sind, würden auf über 600 geschätzt, wobei die Transportflugzeuge nicht mitgezählt sind. Außerdem ist es dem Feinde offenbar gelungen, längs des Drontheim-Fjordes Küstenbatterien aufzustellen oder wiederherzustellen, die den Erfolg eines Angriffs zur See sehr ungewiß erscheinen lassen würden. Sir A. Cadogan hat hinzugefügt, wenn General Gamelin andere Maßnahmen vorschlagen könnte, die uns ermöglichen, unter gegenwärtigen Umständen abzuhelfen, so würden sie mit größtem Interesse geprüft werden.
gez. Corbin.

Dokument Nr. 29: Aufzeichnung einer Mitteilung für Winston Churchill

„Wir brauchen einen Führer!“
Das englische Kriegskabinet ist zum Zusammenbruch gekommen

An Churchill (handschriftlicher Vermerk).
Streng vertraulich!

Die Norwegen-Expedition ist im wesentlichen deshalb gescheitert, weil niemand das Kommando geführt hat.

Eine Zeltung hat das Kriegskabinet, das nach drei Tagen Auflösungserscheinungen, Beschluß gefaßt, und zwar in einem viel zu langsamen Tempo und ohne das geringste Risiko laufen zu wollen, wie wenn es sich um eine industrielle oder kommerzielle Angelegenheit gehandelt hätte.

Gegenwärtig fällt ein „Komitee“ die Entscheidung, das als Vertreter des Marschalls und der Admiralität besteht. Weder der britische General Staff (von dem einmal die Rede war) noch der französische General Aubele werden den Anschein, daß sie das Kommando führen.

Wir wissen nicht, was in Narvik vorgeht. Wir brauchen einen Führer. Wir brauchen einen einzigen für diese Expedition.

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Berlin. Herausgeber: Emil Müns (Wormbach). Hauptvertriebsleiter: Dr. Kurt Pfeiffer. Postanschrift: Schöneberg, deutsche Post, Postfach 1000. Telefon: 22. 11. Preisliste Nr. 12 gültig.

In der Hölle französischer Gefangenschaft

Vier Jäger schießen uns ab / Beraubt und mit Halsabschneiden bedroht / Verhör mit Revolver und Knüttel

Was ein deutscher Kampfflieger von französischen Offizieren und Soldaten erdulden mußte

Das bitterste Los, das einen Soldaten treffen kann, ist, in Gefangenschaft zu geraten. Ueber die Behandlung und Versorgung der Gefangenen haben sich alle Kulturstaaten geeinigt und feierlich die Einhaltung dieser Verpflichtung gelobt. Französische Soldaten und Offiziere haben auf schwerste dagegen verstoßen, eine Schmach und Schuld auf sich geladen, für die es keine Reinwaschung, kein Vergessen gibt. Das soll und muß die Welt erfahren, das muß unser Volk wissen, damit ein für allemal dieses verkommen und vernichtete Volk gezeichnet ist.

Der folgende Bericht, wahrhaftig eine Leidensgeschichte, reißt erbarmungslos der „grande nation“ die Maske herunter. Und wir betonen nur noch, daß er weder ausgefallen, noch ein Sonderfall ist, sondern daß er lediglich ein ungeheuerliches, die hundertfachen der Feder sträubt, gekürzt wurde und durch Hunderte von Tatsachenberichten deutscher Fliegeroffiziere und Soldaten zu jeder Zeit wieder belegt werden kann.

Am 20. Mai — so berichtet Gefreiter K., Fliegerführer in einem Kampffliegergeschwader — wurde unsere Staffel befehlsgemäß die militärisch bedeutungsvollen Bahnhofsanlagen von Compiègne an. Der Angriff gelang ausgezeichnet, unsere Bomben fielen im Ziel, Bahnhofsgebäude und Schuppen zerstörten wir zu einem einzigen Trümmerhaufen. Waggons wurden aus allen Gleisen gehoben und die Gleisstränge zerrissen und vernichtet. Dem stärksten Flakfeuer entkommen wir glücklich. Da besah ich mit einem Male vier Jäger hinter uns. Der erste greift an, überfliegt uns mit feinem WZ-Karben. Wir bleiben ihm jedoch nichts schuldig. Unser Heckschütze feuert, was aus seinem Rohr geht, trommelt und trommelt. Der erste Verfolger dreht ab, aber schon sitzt der zweite schräg auf uns. Wir empfangen ihn mit einer Garbe, die genau sitzt. Gefreiter K. ist pfeilerade in die Tiefe. Den fand wir los. Aber viele Stunden sind des Hohen Tod. Der dritte kommt von schräg oben. MS-Schiffe zerhacken mein Instrumentenbrett. Die Ruder sind zertrümmert. Jetzt fällt auch der erste Motor aus, wir fliegen in Ausreißern, brülle ich meinen Kameraden zu. Ich weiß nicht mehr, wie wir herauskamen, woher mir die Motorkräfte halten, uns von der Maschine abzuhängen — aber es gelang.

Das Flugzeug rollt an mir vorbei, ich reißte den Schirm, da bemerkte ich einen Schlag ans rechte Ohr, ich spüre deutlich warmes Blut über die Wade rinnen. Ueber mir zuckt es. Doch um doch reißt in die blanke Seite des Schirmes.

Ein Jäger beschießt mich. Mir grant vor diesem Felder, der einen Mann in Luftlos auf Korn nimmt.

In meiner Not und Verzweiflung zähle ich die Durchschüsse in meinem Schirm und komme bis 15. Unter mir ist ein mächtiges Waldstück, die Gefangenschaft nimmt zu.

Mit einer Affenart, wie wir Flieger sagen, kommen die Baumwipfel auf mich zu. Als letztes sehe ich, von allen Seiten Soldaten mit Gewehren auf den Wald zutreten und ihn umstellen. Krachend breche ich in eine mächtige Bude, falle frei durch und hänge wieder, besomme zwei harte Aste zu fassen. Hände den Schirm aus und lasse zu Boden. Ich hatte meine Kräfte überfordert und zu schnell gehandelt. Nur 60 Kilometer ist die Front noch entfernt, überlege ich und lade nach einem Versteck. Von meinen Kameraden ist nichts zu entdecken. Ich vertriebe mich im dichten Gebüsch und Gebüsch. Wenn sie keine Stunde haben, können sie lange hier nach mir suchen, und bald wird es Nacht. Ich lausche, Minuten dehnen sich zu Stunden.

Da höre ich einen Ruf: Kameraden, Kameraden, wo sind wir? Ich zögere einen Augenblick, ist es eine Falle? Da liegt das Mittelstück. Ich klicke aus dem Dorngebüsch, mache einige Schritte in der Richtung, aus der

her und Schwindel, die Welt rot und verflommen um uns, da befüllt mich eine Traurigkeit, wie ich sie noch nie verspürt hatte, und ein unangenehmlicher Groll vor diesen Tieren, vor diesen Feinden. Jetzt müssen sie uns ins Auto legen, wenn sie überhaupt fortbringen wollen. Sie tun es. — Wir durchfahren eine Stadt und werden im Gefängnis abgesetzt. Dort finden wir auch unsere beiden anderen Kameraden. Ein beglückendes, wenn auch furchtbares Wiedersehen; denn sie wurden nicht besser behandelt als wir und sind kaum wieder zu erkennen. Man sperrt uns in Gefängniszellen, zwei und zwei zusammen.

In der Zelle sieht eine Britische, deren Strohhut über uns und mit Blut bedeckt ist.

Alles kränkt sich in uns, die Britische als Lager zu benutzen, uns in die Blutlauge zu legen oder zu legen; denn es ist sicher das Blut deutscher Kameraden. Wir versuchen, stehen zu bleiben. Aber bald ist uns alles gleich. Wir finden auf das blutige Lager. Die Feinung hat jedoch noch kein Ende. Bald fängt es auf den Gängen. Das Guckloch an der schweren Tür zu unserer Zelle öffnet sich: Wir werden bestraft, ausgekelt. Weiber und Männer drängen sich, schreiben uns gemeine Schimpfworte zu, spucken in unsere Zelle und machen immer wieder die schon bekannte Bewegung des Halsabschneidens. Wir sehen das aber alles nur durch einen blutigen Schleier.

Die nächste Lebensstation ist ein Flugplatz, wo wir uns gefesselt und in einem von vier Gendarmen bewachten Auto brachte. Eine Stunde flogen wir in Strampfen vor dem Gebäude des Kommandeurs. So oft wir uns sehen wollen, werden wir wieder hochgeholt. Wir hängen aneinander, damit wir uns überhaupt aufrechterhalten können. Einzelnen werden wir vorgeführt.

Zwei Fliegeroffiziere sitzen hinter einem Tisch, die vier Gendarmen befinden den Ausgang. Eine Wache liegt auf dem Tisch, ein Knüttel daneben. Wir in alles klar. Aber sie werden mich nicht klein kriegen. Das Verhör beginnt. Auf die Fragen nach dem Geschwader, der Maschine, ihrer Bewaffnung und Geschwindigkeit, nach unserem Startplatz und unserer Ausrichtung verweigere ich entweder die Antwort oder gebe vollkommen belanglose Erklärungen oder stelle mich einfach dumm. Nervös spielt der eine der Offiziere mit der Pistole. Endlich reißt ihm die Geduld.

Sie bringen an mich los, werfen mich an die Wand und schlagen und treten auf mich ein.

So daß sich der ganze Raum um mich dreht und mich die Gendarmen wieder bewußtlos wegschleppen müssen. Wohlgerollt, das sind die beiden Offiziere, nicht etwa ihre Handlanger, die Gendarmen. Meinem Kameraden ging es nicht besser. Aber keiner hat ein Wort verloren, so ehm. Sie waren also so schlau und gerissen und grausam die Franzosen die Tortur anstellten.

Dann brachte man uns nach Paris ins Justizhaus. Ueber unsere Vernehmung wurde uns nichts gesagt. Aber keiner hat ein Wort verloren, so ehm. Sie waren also so schlau und gerissen und grausam die Franzosen die Tortur anstellten.

Rüsz gung!

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Oberstaatsanwalt Herbert Müller aus München auf die Dauer von fünf Jahren zum ehrenamtlichen Mitglied des Volksgerichtshofes ernannt.

Die rumänisch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen sind auf solche Schwierigkeiten gestoßen, daß sie jetzt abgebrochen werden müssen und die türkische Abordnung nach Hause gereist ist.

Die Erfolge der deutschen Seefriedführung gegen England spiegeln sich deutlich am New Yorker Versicherungsmarkt wider. Mit 10 Prozent vom Ladungswert notierten am Freitag die New Yorker Versicherungsgeber die bisher höchste Kriegsrisikoprämie für Verschiffungen nach den britischen Inseln. Noch vor wenigen Tagen betrug die Rate 7 1/2 Prozent.

Eine junge Engländerin, die nach Kanada transportiert werden sollte, schreibt in einem Brief an den Herausgeber des „Daily Telegraph“, es sei ihre Pflicht, in der Heimat zu bleiben, um später zu helfen, aus den Heimat ein neues England aufzubauen. — Das Vertrauen in einen englischen Sieg scheint daher nicht groß zu sein.

Zwölf englische Rennpferde trafen am Freitag in Boston ein, obwohl die Engländer nach übereinstimmenden Meldungen der U.S.A. keine weiteren geeigneten Schiffsraum mehr haben, um auch nur die paar tausend Rinder abzutransportieren, die die amerikanische Einwanderungsbehörde befreit.

Die verweirte Lebensmittel-Lage in England wird vom Londoner Korrespondenten der hiesigen Zeitung „Lust Suomi“ gelehrt. England habe beschlossen, seine Lebensmittelproduktion zu erhöhen und plane infolgedessen, zahlreiche Randarbeiter aus der Armee zu entlassen. Im Bedarfsfalle soll die Regierung die notwendigen Farmer mit Geldmitteln unterstützen.

Die Parteideckung mexikanischer Revolution teilt als Ergebnis der Präsidentschaftswahlen am vorigen Sonntag mit, daß ihr eigener Kandidat General Manuel Avila Camacho 2.265.199 Stimmen erhielt, während auf den Oppositionskandidaten, General Juan Andre Almazan, nur 128.574 Stimmen entfielen.

bu Hund, daß wir keinen Spach verstehen! Mit diesen Worten legte er einen Summfüßel auf den Tisch. Er hat nichts erfahren, härtere Trost sah mir in der Seele.

Er hat mich zu Boden geschlagen, in den Leib getreten.

Ich will die abgerundeten Gemeinheiten nicht wiederholen. Es war, als hätte jeder dieser „heiligen Herren“ den gleichen Lehrgang der Gefangenenmishandlung, der unüberwindlichen Verzweiflung genossen. Aber ihr lässig freigeschobenes Maß an Tollmut verriet uns nur zu gut, wie schlecht ihre Sache stand, daß ihr militärisches Geschick mit ihrer Grausamkeit nicht Schritt hielt, sondern daß ihnen die Schläge der deutschen Armeen längst jede Salzung und Festung geraubt hatten. Daraus schöpfen wir Kraft, wie aus einem Wunderbaren, Kraft und unbegreifliche Salzung, Mut und Stolz und Todeserachtung.

Jetzt war Paris scheinbar nicht mehr zu halten. Wir mühten zum Bahnhof. Auf dem Weg begegnete es Schläge, gemeinte Schimpfworte, Rollen und die Weiber bespuckten uns, mitten ins Gesicht, wenn die Gesichtlichkeit irgendwie zureichte. Einunddreißig Mann wurden mit zwei Mann Besatzung in einen Waggon gesperrt, vor dem eine Meute französischer Soldaten tobte. Sie wollten uns lynchen, und die Besatzung hatte alle Hände voll zu tun, um die Stürmung der Wagen zu verhindern.

Da pflanzte diese Schwalbe ihre Bajonette auf und haften durch die Rippen der Bajonets auf uns.

So daß wir uns wie eine Horde Schafe in der Mitte zusammenbrängen mußten. Niemand gebot Einhalt, und wir waren froh, als sich der Zug endlich in Bewegung setzte.

Das Lager, das uns aufnahm, war eine Ziegelei, keine Aborte, keine Waschlöscher, dürftigste Verpflegung, kurz gesagt, unmögliche Zustände. Wir wurden alle krank. Durchfall raubte uns die Nachtruhe, schwere Arbeit beim Straßentran in glühender Hitze von früh bis Abend. So oft ich mich bücken mußte, wurde mir schwindlig; die Folgen der Mißhandlungen. Kameraden halfen, wo sie konnten, und italienische Arbeiter brachten frohe, heiße Nachrichten. So kam der Tag der Befreiung, wo wir dem Offizier in die Arme liefen, der uns übernahm und allem Leid ein Ende setzte.

Ein Wolf aber, das so seine Seele bewahrt, seinen Geist erwidert und seine Gewalt mißbraucht, durchdringt der Atem des Todes.

Kriegsbericht Adam Rothelfer P. R.

Künstlerpech eines Erzschwindlers

Erzpräbent Hambro geht

Newport, 13. Juni. Herr Hambro, Erzpräbent des norwegischen Storting, macht in einem Interview mit der „Newport Times“ seinem Unmut darüber Luft, daß sein Komplot mit England durch das blühende Zugreifen Deutschlands ein so schnelles Ende gefunden hat. Dabei einschließt sich das unheimliche Gerücht, daß die norwegische Regierung in den kritischen Krisenagen auf die Befehle des Landes durch die Engländer gewartet habe.

„Nicht normogischer Verrat“, so erklärt der ständige Erzpräbent weitend, habe das Schicksal des Landes so schnell besiegelt, sondern der Umstand, daß norwegische Küstenwachen in der Dunkelheit der Nacht nicht erkennen konnten, ob die an der Küste ercheinenden Schiffe französisch, britische oder deutsche waren. Patrouillenboote in Bergen hätten beispielsweise geglaubt, daß es sich um Teile der britischen Expeditionskräfte handele. In Kristiania habe der örtliche Befehlshaber gestiftete Mitteilung von der bevorstehenden Ankunft französischer und britischer

Zweiflügel Duff Coopers

Der Führer erhalten. Als bald darauf deutsche Schiffe in den Hafen einliefen, sei darum die Untersuchung nicht abgeschlossen worden. Damit gibt Herr Hambro entgegen seinen früheren Äußerungen unheimlich zu, was die Welt durch das deutsche Weibschlangt erfahren hat und gesteht, daß die „neutrale“ norwegische Regierung schon seit längerer Zeit Vereinbarungen mit den Westmächten getroffen hatte, um die Norweger den blühigen Händen der Londoner Plutokraten auszuliefern.

Wird durch zweiflügeligen Duff Coopers

Berlin, 13. Juni. Der Londoner Handelsfunk und englische Zeitungen machen neuerdings in dem doppelten Weibschlangt, die erste Lage Englands zu verzeichnen und die deutsch-russischen Beziehungen zu trüben, den Versuch, Lügen über angeblich verfertigte antirussische Tendenzen der deutschen Außenpolitik zu verbreiten. Dem Reichsaussenminister von Ribbentrop werden in diesem Zusammenhang auch von amerikanischen Vätern, die die englischen Propagandaschriften wiedergeben, Anschuldigungen und Verurteilungen unterworfen, die in ihrer Dummheit und Blödsinnigkeit so durchsichtig sind, daß sie nur lächerlich wirken.

Ein Jäger beschießt mich. Mir grant vor diesem Felder, der einen Mann in Luftlos auf Korn nimmt.

In meiner Not und Verzweiflung zähle ich die Durchschüsse in meinem Schirm und komme bis 15. Unter mir ist ein mächtiges Waldstück, die Gefangenschaft nimmt zu.

Mit einer Affenart, wie wir Flieger sagen, kommen die Baumwipfel auf mich zu. Als letztes sehe ich, von allen Seiten Soldaten mit Gewehren auf den Wald zutreten und ihn umstellen. Krachend breche ich in eine mächtige Bude, falle frei durch und hänge wieder, besomme zwei harte Aste zu fassen. Hände den Schirm aus und lasse zu Boden. Ich hatte meine Kräfte überfordert und zu schnell gehandelt. Nur 60 Kilometer ist die Front noch entfernt, überlege ich und lade nach einem Versteck. Von meinen Kameraden ist nichts zu entdecken. Ich vertriebe mich im dichten Gebüsch und Gebüsch. Wenn sie keine Stunde haben, können sie lange hier nach mir suchen, und bald wird es Nacht. Ich lausche, Minuten dehnen sich zu Stunden.

Da höre ich einen Ruf: Kameraden, Kameraden, wo sind wir? Ich zögere einen Augenblick, ist es eine Falle? Da liegt das Mittelstück. Ich klicke aus dem Dorngebüsch, mache einige Schritte in der Richtung, aus der

man reißt uns hoch und schleppt und höst uns, umringt von der Horde Bestien, wie zwei Verbrecher zum Waldbrand.

Dort wartet ein Auto, in das uns die Polizisten setzen wollen. Die Soldaten protestieren und verlangen, daß die deutschen Schweine zu Fuß gehen. Die Polizisten stimmen diesem „Anmanen“ Verlangen sofort zu. Da will es das Unglück, daß ich nach meinem schmerzenden Kopf greife und dabei mein Ring aufbietet. Wieder reißt ein lautes Verhandeln und Reißhaken ein, das damit endet, daß uns die Polizisten zur Auspidierung freigegeben. Mit Geschrei und gemeinlichen Beschimpfungen führen die Soldaten auf uns ein und bis wir so recht verhasst, sind wir Ausbruch dieser Unmenschen bedroht, sind wir Uhren, Ringe, Geldbörsen, Taschenmesser, Seife und Zahnbürste, die wir zufällig bei uns tragen, los. Dann fesseln uns die beiden Polizisten mit Handbinden zusammen, und wir stapfen und wanken hinter dem Auto drein. Aber Horst kann bald nicht mehr. Ich verurde ihn fortzuschleppen. Doch es geht nicht. Horst ist ja viel größer und schwerer als ich. Als wir so stehen, blutverschmiert, voll Pie-

Sie bringen an mich los, werfen mich an die Wand und schlagen und treten auf mich ein.

so daß sich der ganze Raum um mich dreht und mich die Gendarmen wieder bewußtlos wegschleppen müssen. Wohlgerollt, das sind die beiden Offiziere, nicht etwa ihre Handlanger, die Gendarmen. Meinem Kameraden ging es nicht besser. Aber keiner hat ein Wort verloren, so ehm. Sie waren also so schlau und gerissen und grausam die Franzosen die Tortur anstellten.

Dann brachte man uns nach Paris ins Justizhaus. Ueber unsere Vernehmung wurde uns nichts gesagt. Aber keiner hat ein Wort verloren, so ehm. Sie waren also so schlau und gerissen und grausam die Franzosen die Tortur anstellten.

Wärm ruiniert die Nerven
dieses gefährlichen, ismogenen Mannes. Ihn helfen aber sofort bei Tag und Nacht OHROPAX-Geräuschdämpfer, ins Ohr gesteckt, welche formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges, Schachtel mit 6 Paar RM 1,50 in Apotheken, Drogerien, Schilddrüse.

Immobilien

Kleinanzeigen
große Erfolg!

Wohnhaus
in schöner, ruh. Lage, mit 3x2 1/2-Zimmern, ein Bad, Kellerräume, etc. Preis 10.000.— RM. Anzahlung 2.000.— RM. bei 10.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Haus
in schön. ruh. Lage, mit 5 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 15.000.— RM. Anzahlung 3.000.— RM. bei 15.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 8.000.— RM. Anzahlung 1.600.— RM. bei 8.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 12.000.— RM. Anzahlung 2.400.— RM. bei 12.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 9.000.— RM. Anzahlung 1.800.— RM. bei 9.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 11.000.— RM. Anzahlung 2.200.— RM. bei 11.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 10.000.— RM. Anzahlung 2.000.— RM. bei 10.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Haus
in schön. ruh. Lage, mit 5 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 15.000.— RM. Anzahlung 3.000.— RM. bei 15.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 8.000.— RM. Anzahlung 1.600.— RM. bei 8.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 12.000.— RM. Anzahlung 2.400.— RM. bei 12.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 9.000.— RM. Anzahlung 1.800.— RM. bei 9.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 11.000.— RM. Anzahlung 2.200.— RM. bei 11.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Offenbürognus Kromenbräu
ist voll erboynuht! und dasur bekömmlich!

Einzelzimmer
am Stadtrand, mit 5 Zimmern, Küche, Bad und Garage, etc. Preis 20.000.— RM. bei 20.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Hausverkauf
in schön. ruh. Lage, mit 5 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 15.000.— RM. Anzahlung 3.000.— RM. bei 15.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 8.000.— RM. Anzahlung 1.600.— RM. bei 8.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 12.000.— RM. Anzahlung 2.400.— RM. bei 12.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 9.000.— RM. Anzahlung 1.800.— RM. bei 9.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 11.000.— RM. Anzahlung 2.200.— RM. bei 11.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Einzelzimmer
am Stadtrand, mit 5 Zimmern, Küche, Bad und Garage, etc. Preis 20.000.— RM. bei 20.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Hausverkauf
in schön. ruh. Lage, mit 5 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 15.000.— RM. Anzahlung 3.000.— RM. bei 15.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 8.000.— RM. Anzahlung 1.600.— RM. bei 8.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 12.000.— RM. Anzahlung 2.400.— RM. bei 12.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 9.000.— RM. Anzahlung 1.800.— RM. bei 9.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus
in schön. ruh. Lage, mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Kellerräume, etc. Preis 11.000.— RM. Anzahlung 2.200.— RM. bei 11.000.— RM. Anzahlung zu verkaufen.

Deutsche Heimstätten Bausparkasse G.m.b.H.
Düsseldorf, Dietrich Eckart-Straße 13.
Verlangen Sie noch heute Prospekt 219

Der Weg zum Erfolg
geht über die Anlage im „Führer“, der mit seiner überlegenen Verbreitung in der Reichweite sich fast jede Familie-nachhaltigen Angelegenheit gewidmet hat.

Richard Huber
Grundstücke — Hypotheken — Feilhaber — und Geschäftsbearbeitung aller Art.
Karlsruhe, Degenstraße 11, Fernruf 8174.

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unser Werk Berlin/Adlershof

Konstrukteure für Grob- und Feinblechbau, Konstrukteure für Maschinen- und Werkzeugbau, Kalkulatoren für Blechbearbeitung, Zeichner und Zeichnerinnen

Mannesmann-Stahlblechbau AKTIENGESELLSCHAFT

Hauptverwaltung Berlin C.2, Schilderstr. 7

Maschinenschlosser Dreher u. Werkzeugmacher Metall-Hilfsarbeiter

in angenehme Dauerstellung bei Siedlungs-möglichkeit für sofort oder später gesucht

E. Rauch, Pforzheim, Hammerstr. 11

Wir suchen für sofort:

- 1. zuverlässigen Fahrer für Personenkraftwagen möglichst gelernter Autoschlosser
2. Hausmeister bei freier Wohnung gelernter Installateur oder Schlosser
3. Registrator

Ausführliche Bewerbung ist zu richten an: Doggererz AG. Hiltendrieb Donauöschingen

Einkäufer für Werkzeugfabrik

rasch und selbständig arbeitend, der sich in der Materialkontingenterstellung auskennt, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht

Handchriftliche Bewerbungen unter Nr. 35148 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ausbildung zum perfekten ersten Buchhalter

zum Eintritt am 1. August oder später. Bewerber mit Buchführungswissen und Kenntnisse in Steuerlehre, Bilanzierung, etc.

Mann oder Fräulein

besonders in Buchführung und Rechenwesen in Eisenfabrik u. Maschinenbau noch Mätern gesucht. Angebote mit Unterlagen an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Selbständiger Buchhalter

mit Durchführungsbescheinigung und neuer Kontenplan des Reichsfinanzministeriums zum sofortigen Eintritt gesucht.

Leb. Kaufmann

aus dem Großhandel (männl. a. d. Wapler oder Holstein-Stränge) für Lager und Büro für sofort oder später nach Karlsruhe gesucht.

Kraftfahrzeug-handwerker Auto Spritzlackierer Sankwart Hilfskräfte

zum Erlernen zum baldigen Eintritt gesucht. Franz Wobbenitz, Automobile Offenbach.

Prob. Vertreter

für Porzellan-Kunstgegenstände gesucht. Voller Beschäftigung, Licht, Wohn- u. Heizkosten, Lohn u. Pension, Straußstr. 27/29 u. 31.

Arbeiter

für Grob- und Feinblechbau gesucht. Voller Beschäftigung, Licht, Wohn- u. Heizkosten, Lohn u. Pension, Straußstr. 27/29 u. 31.

Sachbearbeiters

für die Buchführung des Betriebes. Für die Besetzung dieser Stelle kommt nur eine Person in Frage, welche eingehende Kenntnisse auf dem Gebiet der Buchführung besitzt und im Bürowesen schon tätig war.

Gerstengroßhandlung

in guter Brauerstengengegend Süddeutschlands sucht nach Verbindung mit gutegeführten Brauerei-Vertretern

Jüngere Bürokräft

mit guten Kenntnissen in Führung von Lagerkarten, sowie Stenographie und Rechenwesen, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht

Bau-Muffelher

in Dauerstellung für unsere württembergischen und östlichen Baustellen.

Erfahrene Schlosser

mögl. mit Sachkenntnissen im Bau und Montage von Klein-Rahmenmaschinen. für sofort gesucht.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe

Handschneidwerkzeuge, Nähmaschinen, etc.

Erste Verkäuferin

in Dauerstellung branchenkundige, gewandte mit la. Zeugnissen gesucht.

Juwelier Petry

Karlsruhe, Kaiserstraße 102.

Zur Unterstützung des Chefs

wird von hies. Fabrik selbständ. arbeitende Kontoristin gesucht

Wichtige Stenotypistin

alsbald eintritten. Eintritt bis spät 1. Okt. Ausführliche Angebote mit Zeugn., Lebenslauf und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Stenotypistinnen

an selbständige Arbeiten gewöhnt. Alter mindestens 25 Jahre. Auswärtige Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Angabe des Gehaltsanspruches und freibleibenden Antrittstermines ist zu richten an

Doggererz A.-G.

Hiltendrieb, Donauöschingen.

Extrauniformen und Ausrüstung

für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffengattungen

liefert in erstklassiger Ausführung und vorschrittmäßig Uniform- u. Ausrüstungsfabrik L. Ritgen

Karlsruhe, Vogesenstraße 2, Telefon 448/449

Kontorist(in)

männl. a. d. Autobranche, Kenntnisse in Stenogr. u. Schreibm., für sofort oder später gesucht. Angebote unter 18231 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Vertäuflerin

für ein Zigarrenspezial-Geschäft für sofort oder später gesucht. Angebote unter 18306 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Vertäuflerin

auf sofort oder später gesucht. (18353) Karlsruhe, am Hauptbahnhof.

Kontoristin

Wir suchen für alsbald eine Kontoristin mit Kenntnissen in Steno und Maschinenrechnen. Frau kann auch selbständige Beschäftigung in Frage kommen. Angebote unter 35331 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Stenotypistin und Kontoristin

in Dauerstellung bei sofort eint. 1. 8. 40 gesucht. Angebote unter 2 35337 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Fräulein

für Ausbildung in Verkauf oder Lagerarbeit, für Lebensmittellagerung in Dauerstellung gesucht. Gehalt 2000 G. monatlich mit 1. 8. 40 eintreten. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Empfangsfräulein

für Hotel I. Rang nach Bad Rastatt. Bewerberinnen: Steinbach, 18233, Adre., Reiterheime Nr. 17.

Säuglingschwester

als 1. oder 2. Bedienstete in einem Kinderheim in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Kinderpflegerin

oder gebildetes Mädchen zu 2 Kindern gesucht. (66001) Frau M. Grieshaber, Offenbach, Weinstraßenstr. 10.

Alleinmädchen

selbstständig in allen Hausarbeiten, in modernen, gepflegten Haushalt, in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Zeitföhrin gesucht

sauberes, bedienstetes Mädchen, das bereits Kenntnisse im Kochen besitzt. Gelegenheitsarbeit in der feinen Küche zu beauftragt. Gute Stellung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an: Karlsruher, Dittichstr. 101.

Mädchen

zur Pflege in Haushalt u. Küche auf 1. August eintreten. In gutgepflegtem, modernen, einmütigen Haushalt in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Suberfälliges Halbt.-Mädch.

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Bedienung

auf sofort gesucht. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Süchtige Friseurin

oder Friseurin für sofort oder später gesucht. Angebote unter 18 153 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Handnäherinnen

ausgelernte, für Betrieb sofort gesucht. Uniformfabrik Schröder, Adre., Kaiserstraße 180, (35306) Karlsruhe.

Mantelarbeiterinnen

Zaillenarbeiterinnen für sofort oder später gesucht. Frau Edwin Schwart, Damenkleidermacherin, Adre., Stefanienstr. 48, (18265) Karlsruhe.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung und guter Auffassungsgabe. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Stellengesuche

Halbtags- od. Tagesmädchen für 2. gepflegten Haushalt bei gut. Bezahlung für oder später gesucht. Karlsruhe 121, 111, Karlsruhe.

Küchenmädchen

in guter Dauerstellung für sofort oder später gesucht. Angebote unter 18 153 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin

oder Köchin, für sofort oder später in guter Dauerstellung bei gut. Bezahlung für oder später gesucht. Angebote unter 18 153 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausmädchen

für sofort gesucht. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Spezialhaus sucht für ausbaufähige Posten ab bald oder 1. Oktober 1940

1 Büroangestellte für Buchhaltungsarbeiten

1 Stenotypistin für Korrespondenz

1 Verkäuferin für Betten- und Aussteuer-Abteilung

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche mögl. mit Lichtbild erbeten unter 35931 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

gute Köchin

mit 2 Kindern, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Mädchen

ab 14 Jahren, für sofort oder später in gute Dauerstellung, gut bezahlte Stelle in der Nähe von Karlsruhe. Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Bild unter U 35329 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Buchhalter

übernimmt in den nächsten Tagen die Buchführung der Bücher. Angebote unter 18 153 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Schreiner

übernimmt in den nächsten Tagen die Buchführung der Bücher. Angebote unter 18 153 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Gärtner/Januar

rasch u. zuverlässig durch die Saison-Anstellungen

Amliche Anzeigen

Kehl

Am Dandelsreiter Nr. A ist heute unter Nr. 224 die Firma Franz Wapler in Karlsruhe (Schwarzwald) und als deren Inhaber der Maschinenbauingenieur Franz Wapler in Bad (Schwarzwald), Kaiserstraße 10, eingetragen worden. Amtsgericht Kehl (Schwarzwald), den 9. Juli 1940.

Wolfach

Die Gesellschaftsverammlung hat in ihrer Sitzung vom 12. 12. 1939 die Vorstandwahl der (35756) Gesellschaft zur Förderung der bad. Miltwirtschaf G.m.b.H., Karlsruhe beschlossen. Zum Vorstand wurde gewählt: Dr. Bruno Rammann, Mannheim, Eisenstr. 9, Wolfach, Dr. Franz Dietmer, Kaufmann, Wolfach, den 10. Juli 1940. Amtsgericht.

Aufforderung!

Die Gesellschaft mit beschr. Haftung in der Karlsruhe-Landhandelsbank m. b. H. ist aufgelöst. Fortsetzung an diese Gesellschaft sind anzumelden bei dem Liquidator Eugen Eitel, Karlsruhe, Godesbühlstr. 36, nachmittags 8 Uhr.

Amliche Versteigerungen

Karlsruhe

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Auf Antrag der Erben der Erbengemeinschaft Dr. Heinrich Frey verbleibe das Grundstück in Karlsruhe, Kaiserstraße 184, 1. Etage, Zimmer 4, das Hausgrundstück Kaiserstraße 11, jetzt Dandelsreiter 9, der Gemarung Karlsruhe-Kirchweg, Nr. 10040 b, 4.01 a, Postkarte mit Grundriss und Grundbuchauszug, am 8. Juli 1940, 10 Uhr, im öffentlichen Verkauf versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen können auf der Geschäftsstelle des Notariats II, Karlsruhe, ersehen werden. Notariat III.

Es bleibt dabei!

eine gute und billige Familien-Krankenkasse ist heute nötiger denn je. Daher hat die Deutsche Mittelstands-Krankenkasse Volkswohl Dortmund

so guten Zuwachs. Dieser Versicherungsergebnis brachte es aus eigener Kraft (ohne Fusionen) auf über 300000 Mitglieder. Eine 4 Klassen Familienkasse mit 1. B. in 10. 10 mit 7.10 mit. Wie wäre es mit einer Anfrage? --- Hier anschreiben! ---

Schicken Sie Ihre Mitteilung gefälligst und wir werden Ihnen sofort antworten. Ihre neuesten Karte einmal zu prüfen.

Name: _____

Anschrift: _____

Bitte deutlich schreiben!

